

BARSIKOWER LANDBOTE

INFORMATIONSBLATT DES DORFVEREINS BARSIKOW e.V.



Die Alt-Barsikowerinnen Karla Baatz (r) und Karin Petznick (l), beide jetzt aus Kyritz beim Barsikow Treffen



Inhalt u.a.

- Ostern: Sauberkeit und Eier - kein Feuer
- Ältere: Barsikow Treffen und Kriminalität
- Tischtennisturnier: heiß und Kernig
- Jugendweihe: Max und Constantin
- Hart: neuer Beton und Meilensteine
- Vögel: Ein Ibis und eine Marktschwalbe
- Straßen: Milchstraße, Glasfaser und Namen
- Pfarrer: Paul und Edith Baade

Ausgabe Nummer 67 über die Periode Q2 2025
Abschlussdatum: 30.06.2025

Vorwort des Ortsvorstehers

Liebe Barsikowerinnen und Barsikower,

Es ist wieder Wettbewerbszeit! Während ich diese Zeilen schreibe, befinden wir uns mitten in den Vorbereitungen für den Landeswettbewerb „*Unser Dorf hat Zukunft*“. Durch unsere erfolgreiche Teilnahme am Kreiswettbewerb 2024 haben wir uns hierfür qualifiziert. Der Besuch der Landesjury in Barsikow findet am 10. Juli 2025 statt – wenn Sie diesen Text lesen, liegt er also schon hinter uns.

Unsere regelmäßige Teilnahme an solchen Wettbewerben hat uns Routine verschafft – und so ist der Aufwand nicht mehr ganz so groß. In vielen Dörfern werden für solche Anlässe besondere Projekte entwickelt, oft verbunden mit der Hoffnung auf einen Motivationsschub. Bei uns ist es eher ein: „*Schön, wieder ein Wettbewerb – das kriegen wir wohl hin.*“



Diese entspannte Haltung ist eigentlich gar nicht schlecht. Man muss nicht alles auf den Kopf stellen, auch wenn wir natürlich gerne Preise und Anerkennung mitnehmen, vor allem für das, was unsere Lebensqualität im Dorf stärkt. Das, womit wir in den Wettbewerb gehen, ist das, was wir ohnehin für unsere Dorfgemeinschaft tun. Es ist das, was wir für uns selbst machen – und genau das zeigen wir der Jury. Wir machen es, weil wir gerne in einem lebendigen, engagierten Dorf leben.

Unser Motto lautet seit Jahren: „**Das Dorf ist, was wir daraus machen.**“ Und das gilt heute genauso wie in Zukunft – dann vielleicht sogar noch mehr. Damit das gelingt, braucht es viele helfende Hände: Menschen, die mitorganisieren, mitanpacken, mitmachen. Aber es ist genauso wichtig, dass möglichst viele auch einfach teilnehmen – an Festen, Aktionen, Veranstaltungen. Denn durch ihre Anwesenheit zeigen sie Interesse und Verbundenheit mit unserer Dorfgemeinschaft.

Wenn viele dabei sind, ist ein Dorffest oder ein Begegnungscafé um so schöner. Und vielleicht kann man auch mal alte Konflikte ruhen lassen – im Sinne eines guten Miteinanders. Denn am Ende ist unser Dorf wirklich nur das, was wir alle gemeinsam daraus machen!

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und anregende Lektüre.

Ihr Willem Schoeber

(Entwurf Logo: Saskia Jaedicke)

12.04.2025 Brand bei der AWU



Am Samstag, den 12. April 2025 entstand bei der AWU an der Bahnhofstraße ein Containerbrand. Im Container waren Lösungsmittel, Lacke und Dachpappen gelagert. Die Feuerwehr kam für einen Gefahrguteinsatz mit 17 Fahrzeugen und 60 Einsatzkräften. Die Bahnhofstraße wurde sicherheitshalber für ca. 4 Stunden gesperrt.

Die Rauchsäule war von Weitem sichtbar.



(Fotos: Julia Graubner)

12.04.2025 Osterputz

Bei tollstem Frühlingswetter konnte dieses Jahr das Dorf wieder auf Osteranblick getrimmt werden. Drei Gruppen waren aktiv unterwegs. In der Feuerwehr wurde vom Festkomitee vor allem an den Fenstern gearbeitet, so dass hier mehr Durchblick verschafft werden konnte. Man konnte nicht sagen, dass diese Aktion unnötig war. Um die Kirche und die Bushaltestelle wurde von einer zweiten Gruppe alles weggefegt, was sich in der Zeit da gesammelt hatte.



vlnr: Marina Schilbert, Lore Wisbar, Anna Funke, Rosi Pethke

Ein größeres Stück Arbeit war der Anfang des Projektes "Streetballfläche". Dafür wurde bei dieser Gelegenheit alles vorbereitet, damit die alte Betonfläche mit einem Bagger

entfernt werden konnte. So wurde die Pflasterung zwischen Pavillon und Betonfläche entfernt und auch die Erde um den Beton weggegraben.

Der kleine Imbiss am Ende der Aktion half allen, wieder gestärkt in den Frühlingstag durch zu starten.



vlnr Pavlo und Makar Kuznietsov, Fabio Meister, Nika Kuznietsova, Jette Feller, Jens Goldberg, Frieda Langer, Hartmut Feller, Milana und Viktoriia Kuznietsova



vlnr Fabio Meister, Pavlo Kuznietsov, Jens Goldberg und Makar Kuznietsov beim Freischaufeln der Betonplatte



vlnr Miguel Plonczak, Migizi, René, Henry, Andrea und Ulrike Seeger

17.04.2025 Osterfeier *Ein Bericht von Fabio Meister*



Das Osterfeuer aus 2024, auf das dieses Jahr verzichtet werden musste

Die Osterzeit 2025 wurde in Barsikow mit dem traditionellen Osterfeuer am Gründonnerstag, dem 17.4.25, eröffnet. Circa 45 Barsikowerinnen und mit Barsikow verbundene Personen waren dabei und ließen sich vom Festkomitee-Team hinter der Bar mit Bier, Bowle und Eierlikör bewirten. Auf ein Feuer wurde wegen der hohen Waldbrandgefahrstufe verzichtet. Etwas Glut im Grill genügte aber, um Bratwürste auf jede gewünschte Farbstufe zu grillen.

19.04.2025 Ostereier suchen mit dem Oster-Express

Am Ostersonntag, den 19.4.25 war der Oster-Express geschmückt. Norman Langer fuhr die Kinder bei recht frischem Wetter im Traktor-Anhänger von der Feuerwehr bis ins Hasengehölz, dem kleinen Waldstück hinter der Basketballfläche an der Festwiese. 13 Geschenkpakete hatte der Osterhase versteckt, zufällig also genau so viele, wie Kinder anwesend waren. Alle Geschenkpakete konnten gefunden werden und kein Kind ging leer aus. Die anwesenden Eltern nutzten die Zeit für Klatsch, Tratsch und zum Anstoßen auf das Osterfest – natürlich mit Eierlikör.



*Der Osterexpress
(Foto: Dietmar Zieschang)
Ein Bericht von Fabio Meister*

Straßennamen: Einladung zur Dorfversammlung

Alle Haushalte bekommen in der Zeit um das Erscheinen dieses Landboten einen Brief von der Gemeinde Wusterhausen, in dem die Umbenennung der Straßen in der Gemeinde, und darum auch in Barsikow angesprochen wird. In Barsikow sind wegen Doppelnutzung in der Gemeinde die Bahnhofstraße, die Dorfstraße und der Amselweg betroffen. Der Parkweg wird streng genommen nicht zweimal in der Gemeinde genutzt, aber die Verwechslungsgefahr mit der Parkstraße ist groß, sodass es Sinn machen würde, auch den Parkweg umzubenennen. Für alle Adressen wird die Postleitzahl von 16845 auf die Wusterhäuser PLZ 16868 geändert. Damit sollten die momentan nervigen Fehlzustellungen und sogar an einer falschen Adresse auftauchenden Krankenwagen ein Ende haben.

Es soll uns bewusst sein, dass wir einen neuen Straßennamen lange benutzen werden – viele Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte. Ein unnötig langer Name bedeutet extra Aufwand für sehr viele Personen (Bewohner, Firmen, Behörden) für diese ganze Zeit.



Wir werden in einer **Dorfversammlung am Mittwoch, den 1. Okt. 2025 um 19:00 Uhr** gemeinsam die Namensgebung für Barsikow entscheiden. Diese Versammlung wird **in der Kirche** stattfinden: In diesem zentralen Gebäude haben wir die größte Kapazität und den wenigsten Aufwand, um viele Interessenten unterzubringen.

Es wäre hilfreich, wenn Namensvorschläge vorher an den Ortsvorsteher kommuniziert würden. Trotzdem können Ideen auch noch in letzter Minute in der Versammlung eingebracht werden. Schon vorliegende Ideen sind: „Upstallweg“ für den Amselweg, „Ahornallee“ oder „Barsikower Allee“ für die Bahnhofstraße und „Meilensteinstraße“ oder „Barsikower Damm“ für die Dorfstraße. Für den Parkweg wird der Name „Schlehenweg“ vorgeschlagen.

In der Dorfversammlung werden die Straßennamen von der Dorfgemeinschaft endgültig der Gemeindevertretung zur formalen Entscheidung vorgelegt. Wenn es keine neuen Konflikte mit anderen Ortsteilen gibt, können wir davon ausgehen, dass diese Namen dann auch so bestätigt werden. Wenn Sie an dieser Versammlung teilnehmen, können Sie also mitentscheiden. Dazu werden Sie herzlich eingeladen!

Ihr Ortsvorsteher, Willem Schoeber

Jugendweihe Constantin Meister und Max Behrendt

Am 17. Mai feierten Max Behrendt und Constantin Meister ihre Jugendweihe. Ein schöner Anlass für den Landboten, die beiden jungen Männer zu interviewen.

Was bedeutet für euch die Jugendweihe?

Max: Für mich bedeutet die Jugendweihe einen neuen Lebensabschnitt – den Beginn des Weges zum Erwachsenwerden. Es war schon ein emotionaler Moment, und ich habe Respekt davor, was jetzt kommt.

Constantin: Für mich ist es der symbolische Eintritt in den Kreis der Erwachsenen – aber ich nehme das nicht allzu ernst. Es war eine schöne Feier, die ich gerne mitgenommen habe.

Nun ist eure Jugend (fast) vorbei. Wie war es, sie in Barsikow zu verbringen?

Constantin: Das Leben im Dorf gefällt mir sehr. Ich wohne lieber auf dem Land als in der Stadt – es ist ruhiger, und ich kenne hier viele Leute. In meinem Alter gibt es allerdings nicht so viele Gleichaltrige, deshalb kommen meine Freunde aus

Wusterhausen und Läsikow. Ich erinnere mich gerne an die Kinderfeste wie das Märchenfest oder das Raumfahrtfest. Auch das Dorfmobil finde ich toll!

Max: Ich finde es hier auch sehr schön und ruhig – aber keineswegs langweilig. Klar, es fehlen manchmal Freunde in meinem Alter, aber ich bin viel draußen mit meinen Eltern und meinen Großeltern. Halloween war immer toll – durch das Dorf ziehen und an den Türen klingeln. Und wir haben im Park einen richtig guten Fußballplatz, den ich oft nutze. Es gab auch viele schöne Feiern, bei denen ich dabei war – auch wenn ich mich nicht mehr an alles genau erinnere.



Max Behrendt

(Foto: Maria Behrendt)

Was wünscht ihr euch für die nächste Lebensphase als junge Erwachsene in Barsikow?

Max: Das Dorf ist ja recht klein, da ist es nicht so einfach, Angebote speziell für unsere Altersgruppe zu machen. Aber ab und zu ein Kinoabend – wie wir ihn mal in der Landscheune hatten – wäre echt cool. Und natürlich mit kalten Getränken dazu!

Constantin: Ich habe keine speziellen Wünsche. Ich bin zufrieden, wie es ist.

Habt ihr schon eine Idee, was ihr später beruflich machen möchtet?

Constantin: Eine Zeit lang wollte ich Chemielaborant werden – das kam durch den Unterricht am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Kyritz. Inzwischen interessiert mich eher Informatik, besonders das Programmieren. Ich finde auch das Fach WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) spannend.

Max: Wie mein Vater interessiere ich mich sehr für Autos. Ich könnte mir gut vorstellen, Kfz-Mechatroniker zu werden. Technik begeistert mich allgemein – ich baue zum Beispiel auch gerne Möbel zusammen. Aber erstmal bin auf dem Gymnasium in Kyritz und danach sehen wir weiter.

Was sind eure Interessen und Hobbys?

Max: Ich habe ab 2020 viel Fußball gespielt, aber das ist inzwischen weniger geworden. Ich bin kein Fan von einem bestimmten Verein, feuere aber die deutsche Mannschaft bei Turnieren an. Ins Stadion zu gehen, finde ich richtig spannend. Ich fahre gern Fahrrad,



Constantin Meister
(Foto: Editha Meister)

versuche Stunts und fahre im Sommer auch mal ins Schwimmbad. Außerdem reise ich gerne – ich war schon zweimal in Kroatien, das hat mir sehr gefallen. Auch Portugal mag ich – da kommt ja Ronaldo her.

Constantin: Ich liebe Computerspiele, vor allem Roblox – da gibt es viele Phantasy-Games, in denen man Dinge erleben kann, die im echten Leben nicht möglich sind. Ich spiele auch gerne Federball mit meinem Vater und probiere gerne Neues aus, wenn mich jemand überredet. Reisen ist nicht so mein Ding, aber England fand ich ganz gut. Schlagzeug habe ich früher gespielt, inzwischen nicht mehr. Fußball ist auch nicht so meins – ich bin lieber mit meinen Freunden zusammen.

Wie informiert ihr euch? Was lest oder schaut ihr?

Constantin: Ich lese Bücher, auch gerne Comics. Zuletzt habe ich den Science-Fiction-Roman *Gliss* gelesen und auch *Tschick*. Bei Filmen habe ich keinen festen Geschmack. Tiktok habe ich nicht – brauche ich auch nicht. Nachrichten sehe ich meist beim Öffnen des Browsers: über den Krieg im Gazastreifen, die „No King“-Demos in den USA gegen Trump oder dass Elon Musk Chef von Tesla und SpaceX ist.

Max: Lesen ist nicht so mein Ding. Ich schaue gerne Filme – *Transformers*, *Fast & Furious*, *Baywatch* – Filme, in denen etwas passiert. Auf Instagram folge ich vielen Fußballthemen. Tiktok schaue ich nicht mehr, ich habe wenig Zeit und Social Media teilweise gelöscht – das kann süchtig machen. Bei meinen Großeltern sehe ich manchmal Nachrichten und bekomme so mit, was in der Welt los ist: Trump, Elon Musk, Iran, Ukraine.

Viele Aktivitäten im Dorf werden von Ehrenamtlichen organisiert und umgesetzt – bei Festen, beim Aufbau oder bei der Technik. Wärt ihr dabei, wenn ihr gebraucht werdet?

Beide: Ja, wir würden mithelfen, wenn wir gebraucht werden!

Lest ihr den *Landboten*?

Max: Ich überfliege, was drinsteht, und lese das, was mich interessiert.

Constantin: Nein. Aber diesen Artikel würde ich wohl lesen.

Vielen Dank für das Gespräch!

31.05.2025 Erste Drohnenlieferung nach Barsikow

Ein Bericht von Fabio Meister



Lange erwartet, immer wieder verschoben, nun geschehen: Am Samstag, den 31. Mai 2025 um 13:15, wurde Barsikow per Drohne beliefert. Es wurden ein Paket Taschentücher und Trostpflaster an den Barsikower „Drohnenport“ an der Einfahrt zu Agrargenossenschaft ausgeliefert. Den Inhalt der Lieferung darf man als symbolische Entschuldigung für die Verspätung verstehen. In der Box waren außerdem Süßigkeiten für die

Geburtstagskinder des Ortes. Marlena Meister nahm die Lieferung stellvertretend auch für die anderen Geburtstagskinder im Ort an. Anwesend war auch Frau Pluskotta von der Gemeinde Wusterhausen, die den Auftrag hatte, dieses historische Ereignis für die Gemeinde zu dokumentieren.

Vom Projekt „Stadt-Land-Drohne“ und der „Marktschwalbe“, die am 1.6.2024 in Wusterhausen zum Jungfernfug gestartet ist, hat man in Barsikow bisher viel lesen, aber wenig sehen können. Neben behördlichen Genehmigungen haben ein verspäteter Aufbau des Barsikower Landeplatzes und technische Probleme an der Drohne dafür gesorgt, dass keine Lieferungen nach Barsikow stattfinden

konnten. Eine bestehende Bestellung musste sogar mit dem Dorfmobil ausgeliefert werden. Mit einer neuen Drohne scheint sich das geändert zu haben. Leider ist die Förderdauer des Projekts nun vorbei, so dass die erste Lieferung nach Barsikow auch die vorerst letzte ist. Robin Kellermann vom „Luftlabor“, das den Förderantrag für „Stadt-Land-Drohne“ eingereicht hatte, kündigte aber an, eine zweite Förderperiode zu beantragen. In dieser sollte die Frage geklärt werden, wie die Kunden das Angebot benutzen, wenn es denn mal funktioniert. Falls die Fördermittel fließen, könnte es 2026 regelmäßige Lieferungen aus der Luft nach Barsikow geben.



Die erfreute Familie Meister mit der Lieferung

31.05.2025 Zusammenkunft Junge Eltern



Am Samstag, den 31. Mai 2025, fand in den Räumlichkeiten unserer Feuerwehr eine stimmungsvolle Zusammenkunft im kleinen Kreis mehrerer Familien mit Kindergartenkindern statt. Organisiert wurde das Ereignis von engagierten Mitgliedern unserer Gruppe „Junge Eltern“ – ein Angebot, das großen Anklang fand.

Es wurde eine idyllische, verzauberte Welt voller Natur, Gemeinschaft und Kultur erlebt. Im Mittelpunkt stand das

Leben einer Familie und ihres Umfelds – mit zentralen Werten wie Respekt, Verantwortung, Empathie, Großzügigkeit und Solidarität.

Im Anschluss sorgten Musik und Bewegung für ausgelassene Stimmung: Die Kinder tanzten, rannten und spielten auf dem Gelände, während die Erwachsenen gemeinsam grillten und den Abend in geselliger Runde ausklingen ließen.

Es war ein rundum gelungenes Familienfest mit vielen fröhlichen Momenten, an das sich die Kinder sicher noch lange erinnern werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und weiterer Interessensbekundungen planen wir eine zusätzliche Veranstaltung – der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.



07.06.2025 Barsikow-Treffen an der Kirche



In einer Dorfgemeinschaft ist ständig Bewegung: Menschen ziehen weg, andere kommen hinzu. Beim Abschied hört man oft den Satz: „*Niemals geht man so ganz.*“ Und da steckt viel Wahrheit drin. Wer irgendwo längere Zeit gelebt hat, behält diesen Ort im Herzen – er bleibt ein Stück Heimat, verbunden mit Erinnerungen und Gefühlen. Das gilt nicht nur für den Ort selbst, sondern auch für die Menschen, mit denen man dort gelebt, gelacht und gefeiert hat.

Genau dieses Gefühl bildet die Grundlage für das Barsikow-Treffen. Ehemalige Barsikower nehmen diesen Tag zum Anlass, ihren früheren Heimatort wieder einmal zu besuchen. Dabei treffen sie alte Bekannte, mit denen sie Erinnerungen austauschen. Auch andere Menschen, die sich mit Barsikow verbunden fühlen, sind herzlich willkommen und nehmen gerne teil.

Die Dorfchronistin Barbara Linke ist – wie gewohnt – mit Energie unterwegs auf der Suche nach alten Geschichten und passenden Fotos dazu. Die meisten Gäste aber genießen einfach den Tag und das vielfältige Programm – gemeinsam mit alten Freunden.

Ein Höhepunkt war diesmal der Auftritt des „BarsiChor“, der bei seinem dritten Konzert unter der Leitung von Dieter Winterle ein abwechslungsreiches



musikalisches Programm präsentierte. Fabio Meister führte charmant und mitreißend durch das Repertoire, das einen Bogen vom 17. Jahrhundert („*dass du min leevste büst*“) über das 19. Jahrhundert („*Das Leben bringt große Freud*“, „*Erlaube mir, feins Mädchen*“) bis zu den Spirituals des 20. Jahrhunderts spannte. International wurde es mit Titeln wie „*Un poquito cantas*“ und „*I can't help falling in love*“. Zum Abschluss griff der Chor sogar Herbert Grönemeyers Parkproblematik mit viel Schwung in „*Mambo*“ auf.

Gerade die Gäste von außerhalb zeigten sich beeindruckt vom Konzert – und davon, was Barsikow alles zu bieten hat. Ganz nebenbei überbrückte das Konzert auch noch eine Regenperiode; schöner hätte man das Wetter kaum vertreiben können.

In der Kirche war eine Fotoausstellung zu sehen mit Bildern

aus dem Fotoworkshop des Vorjahres, die größtenteils auch schon im „Alten Konsum“ ausgestellt waren. Besonders die auswärtigen Besucher hatten Freude daran, die Orte im Dorf zu erkennen, an denen die Fotos aufgenommen wurden.



Das 12. Barsikow-Treffen wurde von einem erweiterten Festkomitee unter der Gesamtkoordination von Verena Neumann organisiert und war

vInr Verena Neumann, Marlena Meister, Anna Neumann und Wiebke Schröder

mit rund 100 Gästen ein voller Erfolg. Ein großer Dank gebührt Verena und allen Mitwirkenden – vom Aufbau des Zeltes am Vortag, über das Backen der insgesamt 20 Kuchen, bis hin zur Bewirtung und den Aufräumarbeiten danach. Leider hat das Zelt nach der Veranstaltung durch den Sturm etwas gelitten, doch die „wundersam heilenden Hände“ von Siegfried Matz haben den Schaden bereits fast vollständig behoben. Das nächste Barsikow-Treffen findet im Jahr 2027 statt – und man darf sich schon jetzt darauf freuen!



*Vlnr: Marlies und Bodo Koher (Jetzt Berliner, ehem. Landhaus bei der Landscheu-
ne) und Norbert Neumann*



*Ex-Barsikower Erich Laudahn mit seiner Frau
Herta Laudahn, Jetzt aus Neustadt.*



*Zeltgestänge nach dem
Sturm in ungewöhnlicher
Konfiguration*



*Vlnr: Christa Kiesel, Erika Boerger, Barbara Linke,
Brunhild Mühlisch, geb. Rankwitz (jetzt Hohen
Neuendorf), Ingo Jindra (jetzt Neustadt)*

18.06.2025: Von Kaffee, Kuchen und Kriminalfällen

Am 18. Juni fand im Rahmen der Seniorenwoche wieder der traditionelle Seniorentag statt – wie immer mit Kaffee, Kuchen und Geselligkeit im Alten Konsum in Barsikow. Doch in diesem Jahr wurde es neben süß und gemütlich auch spannend: René entführte die Gäste mit seinem Vortrag in die dunklen Kapitel von Berlins krimineller Vergangenheit.

Schon die Ankündigung hatte für großes Interesse gesorgt – 25 Gäste kamen, darunter auch einige jüngere Zuhörerinnen.

René nahm das Publikum mit auf eine Reise durch mehrere Jahrhunderte Verbrechen in der Hauptstadt. Er begann 1740 mit dem Ende der „peinlichen Befragung“ (Folter) unter Friedrich dem Großen, berichtete von der letzten öffentlichen Hinrichtung 1837 auf dem Berliner Galgenplatz, erzählte vom legendären Hauptmann von Köpenick und der organisierten Kriminalität in den sogenannten „Ringvereinen“. Besonders gruselig wurde es bei der Geschichte über die „Bestie vom Schlesischen Bahnhof“.

Auch moderne Fälle kamen zur Sprache – darunter Erpressungsversuche beim KaDeWe und Karstadt in den 1990er Jahren sowie ein spektakulärer



Bankraub in Zehlendorf über einen eigens gegrabenen Tunnel. Ergänzt wurde der Vortrag durch Einblicke in die Polizeigeschichte und moderne Ermittlungsmethoden wie den genetischen Fingerabdruck.

Das Publikum lauschte gespannt – um nicht zu sagen: **gefesselt**. Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde wurde das ursprünglich im Anschluss geplante Bouleturnier kurzerhand verschoben.

Der Himmel über Barsikow - Ein Bericht von Stephan Stoltz

Eine der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten in Barsikow ist der Nachthimmel an klaren Neumondnächten. Wenn die Außenbeleuchtung der Häuser langsam ausgeschaltet wird, eröffnet sich ein atemberaubender Blick auf die Sterne und die Milchstraße. Solch einen Anblick erlebt man in Berlin aufgrund der Lichtverschmutzung kaum noch. Die Großstadtbeleuchtung sorgt dafür, dass der Himmel kaum sichtbar ist.

Die Lichtverschmutzung ist sogar vom Weltraum aus sichtbar. Sie zeigt u.a., dass Berlin vom All betrachtet auch mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung immer noch eine geteilte Stadt ist. Dies liegt daran, dass in Ostberlin hauptsächlich Natriumdampflampen verwendet wurden, die gelblich-orange leuchten, während im Westteil hauptsächlich Quecksilberdampflampen im Einsatz waren, die ein weißeres oder grünliches Licht abstrahlen.



Berlin bei Nacht / © ESA/NASA

Neben der optischen Beeinträchtigung hat die Lichtverschmutzung auch negative Auswirkungen auf Umwelt, Tierwelt und Gesundheit. Zu viel künstliches Licht in der Nacht kann den natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus stören und langfristig gesundheitliche Probleme verursachen. Der sogenannte „Lichtsmog“

ist ein wachsendes Problem, das die nächtliche Natur beeinträchtigt.

Die Europäische Weltraumorganisation (ESA) führt seit Jahren wissenschaftliche Projekte zur Untersuchung der Lichtverschmutzung durch und versucht, diese systematisch zu kartieren. Im Jahr 2012 wurde im Rahmen eines solchen Projektes der NightPod entwickelt. Mit diesem Gerät hat der niederländische ESA-Astronaut André Kuipers Nachtaufnahmen von Europa gemacht, die die Lichtverschmutzung sichtbar machen. Dabei entstanden unter anderem die beiden Bilder von Berlin und Nordeuropa.

Barsikow dagegen liegt in einer der wenigen verbliebenen Dunkelregionen Nordeuropas. Dazu trägt auch unser Projekt „Straßenbeleuchtung“ bei. Dies



Nordwest Europa bei Nacht / © ESA/NASA

ermöglicht es uns, den spektakulären Nachthimmel über Barsikow zu bewundern – ein Erlebnis, das in vielen anderen Regionen kaum noch möglich ist.

Um den Nachthimmel noch mehr genießen zu können, gibt es hier eine kleine Auswahl der spektakulärsten Himmelserscheinungen der nächsten drei Monate:

N.B. Bei der Identifizierung der Sterne, Sternbilder und Planeten können Apps wie Star Chart oder Sky Map helfen.

Sternschnuppen	<ul style="list-style-type: none">• Die Perseiden sind einer der bekanntesten Meteorströme und erreichen ihren Höhepunkt meist um den 12. August mit bis zu 100 Meteoren/ Sternschnuppen pro Stunde, aber bereits im Juli kann man erste Meteore beobachten. Die Aktivität nimmt im Juli langsam zu, sodass man ab Mitte Juli bis Anfang September regelmäßig Sternschnuppen sehen kann. Das Maximum tritt am 12. August in der Zeit zwischen 2 und 4 Uhr nachts auf. Zu dieser Zeit sind sie primär in nordöstlicher Richtung zu sehen. Wenn man die Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang betrachtet, wandern sie von Nordwesten nach Nordosten.
Planeten am Nachthimmel	<ul style="list-style-type: none">• Venus ist oft als Abendstern sichtbar, kurz nach Sonnenuntergang im Westen.• Mars ist in den frühen Abendstunden sichtbar. Die Dauer nimmt zum September hin ab.• Jupiter und Saturn erscheinen in den späteren Nächten und sind gut beobachtbar, wenn sie hoch am Himmel stehen.
Sternbilder und Konstellationen	<ul style="list-style-type: none">• Löwe, Jungfrau, Bärenhüter sind im Juli gut sichtbar werden zum September langsam von den Herbststernbildern Pegasus, Andromeda und Fische abgelöst• Das Sommerdreieck, bestehend aus den hellen Sternen Deneb (Schwan), Wega (Libra) und Atair (Adler), ist gut sichtbar.
Besondere Himmelsereignisse	<ul style="list-style-type: none">• Am 19. August ist ein Supermond zu sehen. Ein Supermond tritt auf, wenn der Vollmond in seiner Bahn am nächsten zur Erde ist. Das Ergebnis ist ein besonders großer und heller Mond.

Streetballfläche

Unser Basketballkorb im Park stand an einer unbewehrten Betonfläche aus den sechziger Jahren, die inzwischen große Risse und Unebenheiten zeigte.



Nicht nur konnte der Basketball in unerwartete Richtungen abprallen, sondern es bestanden auch Stolperrisiken beim Basketball. Darum war es wichtig, die Betonfläche zu ersetzen. Eine einfache Reparatur wurde als wenig langlebig eingestuft und deswegen verworfen. Außerdem sollte die Betonfläche etwas vergrößert werden.

15.04.2025 Die Firma Alisch mit dem Barsikower Patrick Seidel im Cockpit entfernt die alte Betonplatte

So entstand das Projekt "Streetballfläche", das von Jens Goldberg, dem damaligen Vorsitzender des Dorfvereins Barsikow e.V., entwickelt und zur Förderung als "Kleinprojekt" aus dem Regionalbudget OPR des LAG im Rahmen von LEADER (EU Mittel) eingereicht wurde. "Streetball" ist übrigens der Name für Basketball, das draußen mit nur einem Korb gespielt wird.

Insgesamt wurden die Kosten auf ca. 20.000 Euro geschätzt. Die Hälfte davon wurde von der LAG Förderung abgedeckt und die andere Hälfte wurde mit dem ersten Preis von 10.000 Euro im Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" 2024 vom Dorfverein, also indirekt vom Landkreis OPR finanziert.



21.05.2025 Vorbereitung des Betongießens

Für die historisch Interessierten unter uns: Die alte Betonplatte wurde da mal gelegt, um als Tanzfläche für die Dorffeste zu dienen. Ein kurzer Versuch, Stücke Beton als nostalgische Erinnerung an romantische

Barsikower zu vermarkten, scheiterte allerdings kläglich. So wird dieses Stück Barsikower Geschichte wohl als Recycling anderen Leuten zu einer stabilen Basis verhelfen.

Am 26. Februar 2025 wurden die Aufträge an die Firma Alisch zur Entfernung der alten Betonplatte und an die Firma EWE zur Erstellung der neuen Platte vergeben. Ehe das Projekt losgehen konnte, wurde in Eigenleistung beim diesjährigen Osterputz der angrenzende Belag beim Pavillon entfernt und die Betonfläche rundum freigeschaufelt. Daraufhin konnte der Barsikower Patrick Seidel (Firma Alisch) den alten Beton entfernen. Die Firma EWE goss Ende Mai die neue Betonfläche, die dann von Hartmut Feller und später auch von Frank Schulz wieder als Eigenleistung mit Pflastersteinen "eingerahmt" wurde. Als dann der letzte Haufen Erde von einer größeren Gruppe Ehrenamtlern verteilt war, konnte der lädierte Rasen wieder neu eingesät und festgerollt werden. Beim Tischtennisturnier konnte die Betonfläche zum ersten Mal sportlich benutzt werden. Wir bedanken uns herzlich bei den ehrenamtlichen Helfern, die das Projekt möglich gemacht haben! Jetzt kann gespielt werden - die Bälle liegen im Bälleschrank bereit!



12.06.2025 Hartmut Feller mit Hans-Joachim (Akki) Behn beim Verlegen der Randsteine



12.06.2025 Karsten Winkelmann rollt die Rasenfläche



13.06.2025 Weitere Hilfstruppen für den großen Haufen

21.06.2025 Barsikower Tischtennis: Heiß und Kernig

Gute Investitionen zahlen sich aus – das zeigte sich einmal mehr beim diesjährigen, sechsten Barsikower Tischtennisturnier. Die neue Betonfläche auf dem Basketballplatz sorgte dafür, dass die Tischtennisplatten so gerade standen wie vermutlich noch nie. Mit nur 6 km/h war der Wind schwächer als in den vergangenen Jahren – ideale Bedingungen für das beliebte Freiluftturnier. Lediglich die Sonne machte es bei 28 Grad vielen Spielerinnen und Spielern schwer, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Das Turnier war auch in diesem Jahr wieder hervorragend besetzt: Insgesamt 27 Teilnehmende gingen an den Start. Für viele Barsikower mit Ferienwohnung war das Turnier wie jedes Jahr ein besonderer Anlass, in den Ort zu kommen. Aber auch Verwandte von Barsikowern sind immer gerne dabei. Zwei Jugendliche brachten Freunde mit, die selbstverständlich ebenfalls herzlich im Turnier aufgenommen wurden. Mit 14 Jugendlichen verzeichnete das Turnier in dieser Kategorie einen neuen Rekord. Drei Mädchen waren mit dabei – darunter Merle Morner, die sich ungeschlagen bis ins Viertelfinale spielte. Der jüngste Teilnehmer, der neunjährige Julius Stoltz, schlug sich tapfer gegen deutlich ältere Gegner – seine Zeit wird sicher noch kommen! Im spannenden Finale triumphierte Johannes Kern, der bei seiner ersten Teilnahme direkt den neuen Wanderpokal für den Barsikower Jugendmeister mit nach Hause nehmen durfte. Den zweiten Platz belegte Ruben Lee-Kiesewetter, ein Freund von David Henckel



Das diesjährige Tischtennisturnier fand auf der neuen Streetballfläche statt. Um das Aufheizen durch die starke Sonne zu begrenzen wurde sie mit Wasser gekühlt

von Donnersmarck, der sich wiederum im kleinen Finale gegen Aaron Specht den dritten Platz sicherte.

Auch bei den fünf teilnehmenden Frauen wurde hochklassiger Sport geboten, mit einigen Überraschungen. Die Titelverteidigerin Verena Neumann musste sich in der Vorrunde nach drei äußerst knappen Niederlagen geschlagen geben und verpasste das Halbfinale. Am Ende gewann Marlies Kern, die Mutter vom Jugendmeister Johannes Kern, bei ihrer Turnierpremiere das Finale gegen Ulrike Seeger – ein rundum erfolgreicher Tag für Familie Kern. Im Spiel um Platz drei setzte sich Andrea Seeger gegen Verena Henckel von Donnersmarck durch. In der Vorrunde hatte Verena noch die Oberhand behalten.

Bei den Herren war das Turnier in diesem Jahr offener denn je. Der fünffache Titelverteidiger Detlef Störing konnte nicht teilnehmen, sodass der Kampf um den begehrten Wanderpokal besonders spannend wurde. Gleich mehrere frühere Zweit- und Drittplatzierte witterten ihre Chance und gingen gut vorbereitet an die Platte. Von den acht Teilnehmern setzte sich schließlich Miguel Plonczak im Finale gegen Pavlo Kuznietsov durch. Den dritten Platz sicherte sich Harald Schrott im kleinen Finale gegen Willem Schoeber.



vlnr Pavlo Kuznietsov, Harald Schrott, David Henckel von Donnersmarck, Ruben Lee-Kiesewetter, Johannes Kern, Marlies Kern, Miguel Plonczak, Ulrike und Andrea Seeger

Ein besonderer Dank gilt den Helferinnen, die sich um Kuchen und Getränke gekümmert haben, sowie den Helfern, die vor und nach dem Turnier wahre Meisterleistungen vollbrachten: In weniger als einer Stunde waren alle Tischtennisplatten, Tische, Bänke und Buffets abgebaut.

Mineralische Untersuchung der Meilensteine

Informationen von Rolf Zimmermann, Forschungsgruppe Meilensteine

Am 2. Juni wurden an unseren zehn historischen Steinobjekten – darunter sechs Meilensteine, zwei Fragmente von Meilensteinen und zwei Wegweisersteine – Untersuchungen durchgeführt, um ihre Herkunft und die verwendeten Steinbrüche zu bestimmen. Diese Erkenntnisse sind sowohl aus historischer Sicht von Interesse als auch für zukünftige Restaurierungsmaßnahmen von großer Bedeutung.

Die Untersuchungen wurden von Frau Dr. Angela Ehling von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Berlin durchgeführt. Sie ist dort Ansprechpartnerin für die geowissenschaftlichen



Frau Dr. Angela Ehling (BGR) untersucht einen Ganzmeilenstein

Sammlungen. Frau Dr. Ehling ist der Forschungsgruppe Meilensteine durch Kontakte mit Steinrestauratoren bekannt. In Fachvorträgen beschäftigt sie sich regelmäßig mit der Herkunft von Gesteinen im Kontext denkmalpflegerischer Fragestellungen. Bereits in der Vergangenheit hat sie für die Forschungsgruppe Meilensteine Gesteinsproben analysiert, um die ursprünglichen Steinbrüche der Objekte zu identifizieren. Sie gilt als ausgewiesene Expertin auf diesem Gebiet und ist Autorin mehrerer Fachpublikationen zum Thema.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchungen fertigte sie detaillierte Aufnahmen der Gesteinsstruktur und Farbgebung an. Diese Aufnahmen wurden dann mit der umfangreichen Gesteinssammlung der BGR verglichen. Zusätzlich entnahm sie kleinste Materialproben zur weiteren Analyse.

Die Vergleiche und Analysen zeigen, dass die Halb- und Viertelmeilensteine aus einem skandinavischen Granit hergestellt wurden.

Dieser Granit wurde in großen Mengen während der Eiszeiten in unsere Region transportiert, in teils großen Findlingspackungen abgelagert und seit es Besiedlung gibt, als Bausteine genutzt. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte ihre Gewinnung und Zurichtung auch systematisch und in größerem Umfang. Erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurden einige dieser Granite auch direkt aus den Steinbrüchen in Schweden importiert. Weil unsere Steine aus den 1830-er Jahren stammen ist es daher sehr wahrscheinlich, dass es sich hier um Findlingsgranit handelt. Mehrere Meilensteine und Sockel bestehen offenbar aus demselben Granit. In den genannten Blockpackungen kommen häufig Gesteine desselben Typs vor. Auch wurden aus großen Findlingen mehrere Werkstücke gefertigt.

Sämtliche Ganzmeilensteine und Wegweiser bestehen aus Sandsteinen des Elbsandsteingebirges. Erkennbar sind diese an den überall vorhandenen länglichen oder ovalen Grabspuren. Das neue Stück des Wegweisers nach "Nakel" besteht ebenfalls aus einem Elbsandstein – allerdings einer anderen Varietät: Postaer Sandstein. Diese Varietät enthält keine Grabspuren, aber die Korngröße und die limonitischen (rotbraunen) Schwaden sind typisch für diese Varietät.



Der Heilige Ibis - Besuch aus den Niederlanden

Mitte Juni hatten wir in Barsikow einen besonderen Gast: einen Heiligen Ibis (*Threskiornis aethiopicus*). Der exotische Vogel, der aus der Ferne leicht mit einem Weißstorch verwechselt werden kann, hatte sich die Südseite von Barsikow als Aufenthaltsort ausgesucht. Er pendelte zwischen dem Upstall und dem Grundstück der Familie Protz/Langer hin und her – und bediente sich dort gerne auch mal am Hühnerfutter.

Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass der Ibis einen verletzten Fuß hatte. Er trug zudem einen Ring, dessen Aufschrift jedoch aus der Ferne nicht zu entziffern war.

Da ein Ibis in unserer Gegend alles andere als alltäglich ist, wurde umgehend die regionale Naturschutz-Expertise mobilisiert, um das weitere Vorgehen zu klären. Thomas Kiesel wandte sich an die untere Naturschutzbehörde, Herrn Anselm Ewert. Dessen Begeisterung über das Naturphänomen hielt sich jedoch in Grenzen, da der Heilige Ibis als gebietsfremde, invasive Art gilt und möglicherweise ein Risiko für die heimische Fauna darstellen könnte. In Frankreich etwa haben sich bereits große Ibis-Kolonien angesiedelt, die dort erhebliche Schäden anrichten und als Plage gelten.



Am 20. Juni konnte der Vogel schließlich auf dem Grundstück der Familie Langer eingefangen werden. Er wurde dem Vogelschützer Dr. Jürgen Kraatz übergeben, der ihn noch am selben Tag der erfahrenen Tierärztin Sabine Menke aus Fünfseen weitergab. Die Diagnose: ein offener Oberschenkelbruch, der bis in die Hüfte reicht – eine schwere

Der Ibis in Barsikow. Hohes Gras vor dem Ibis wurde auf dem Foto mit ChatGPT entfernt. Foto: Barbara Linke

Verletzung mit eigentlich eher ungünstiger Heilungsprognose. Der Tierärztin hat allerdings die Fraktur in den Griff bekommen, wie uns am 25. Juni noch mitgeteilt wurde. Dem Ibis geht es also wieder einigermaßen.

Der Ring am Fuß konnte inzwischen ausgelesen werden: Der Vogel stammt aus den Niederlanden. Der genaue Herkunftsort ist bislang jedoch unklar, da der Ring offenbar nicht von einer der standardisierten Vogelberingungsstationen stammt. Dr. Kraatz wartet derzeit auf eine Rückmeldung über die Herkunft des Vogels.

Offenbar stammt der Ibis aus einer niederländischen Vogelhaltung und unternahm einen Ausflug nach Brandenburg. Vermutlich kollidierte er hier mit einem Koppelzaun – darauf lassen Art und Ort der Verletzung schließen. Als der Vogel erstmals in Barsikow gesichtet wurde, wirkte er noch unverletzt.

Und wenn wir schon beim Thema Ibis sind: Der Heilige Ibis spielte im Alten Ägypten eine bedeutende Rolle. Er war dem Gott Thot geweiht – dem Gott der Weisheit, Schrift, Magie und Wissenschaft. Thot wurde oft mit einem Ibiskopf dargestellt oder in Gestalt eines Ibisses verehrt. Tausende dieser Vögel wurden nach ihrem Tod mumifiziert und als Opfergaben in Tempeln dargebracht. Sie wurden teils auch in sargförmigen Gefäßen in Ibis-Form beigelegt.



*Ibis Sarg aus Ägypten, 320-30 vor Christus
(Royal Ontario Museum) Wikimedia Commons, DSC09745.JPG*

Pfarrer Paul Baade und seine Frau Edith

Ein Bericht unserer Dorfchronistin Barbara Linke, basierend auf Informationen der Söhne von Pastor Paul Baade und seiner Frau Edith.

Im 20.09.2024 verstarb der letzte der Söhne des ehemaligen Barsikower Pfarrers Paul Baade. Sein Tod ist nun Anlass für einen Rückblick auf das Wirken dieses Pfarrers in unserem Dorf Barsikow. Die Söhne des Pfarrers fühlten sich mit ihrem Heimatdorf Barsikow eng verbunden. Sie kamen oft zu Besuch und pflegten das Grab ihrer Eltern auf dem Barsikower Friedhof. Sohn Walter Baade ist der Autor der Niederschrift über Barsikow, die Harro Schirmer als Basis für die Herausgabe der Nachrichten II (der zweiten Chronik) über Barsikow diente.

Nachdem die Pfarrstelle in Barsikow seit 1927 vakant war übernahm ab 1929 Pfarrer Paul Gustav Adolf Baade (07.02.1896-20.09.1945) diese und trat damit die Nachfolge von Pfarrer Gustav Paulus Gottlob Berthold an. Zunächst wohnte der unverheiratete Paul Baade im „Alten Schloss“ bei „Muttchen“ Kriegsheim (Margarete von Kriegsheim, 2. Frau des 1917 verstorbenen „Oberförsters“ Adolf von Kriegsheim), denn das Pfarrhaus (jetzt Dorfstraße 18 A/B) bedurfte der



Das Grab des Pfarrers Paul Baade auf dem Barsikower Friedhof

Renovierung. Als junger Soldat wurde er im 1. Weltkrieg 1915 schwer verletzt. Infolge eines Kopfschusses fehlte das linke Auge. Das rechte Auge war in seiner Sehstärke stark eingeschränkt. Außerdem hatte er einen Durchschuss durch beide Oberschenkel erlitten und war dadurch gehbehindert. Seine Bibel hatte sehr große Buchstaben. In Blindenschrift legte er seine Prüfungen ab.

Am 6. April 1931 heiratete Pfarrer Paul Baade seine Verlobte, Edith Schwarz (20.11.1898 - 12.03.1978) in Barsikow. Standesbeamter war Tischlermeister Schönbeck. Die kirchliche Trauung mit Pfarrer Wilm fand am gleichen Tage mittags statt. Das Ehepaar bekam drei Söhne: Hans

(1932), Walter (1933) und Reiner (1936).

Neben der Fürsorge für ihren Mann und die drei Söhne war es die Haushaltsführung, die Bewirtschaftung des großen Pfarrgartens und die Verarbeitung seiner Erträge sowie die Haltung von Hühnern und Enten, die Frau Baade ausfüllten. Dienstmädchen im Pfarrhaus war Lisa Ahlschläger, geborene Ebel. Im Sommer 1933 hatte Frau Baade das Amt der Organistin übernommen. Später folgten der Vorsitz der evangelischen Frauenhilfe und die Organisation der Bibelwochen in der Adventszeit.

Edith Baade hatte 1935 beim KFZ-Meister Baumgarten in Wusterhausen ihre Fahrerlaubnis erlangt. Ein Opel Olympia wurde angeschafft. Wegen des Kriegsleidens ihres Mannes chauffiert ab da Frau Baade. Als sie hochschwanger mit dem Auto zur Entbindung ins Neuruppiner Krankenhaus fahren wollte, protestierte Max Schmidt, der Hausangestellte, und chauffierte sie zur Klinik.

Die Idylle der ländlichen Pfarrfamilie wurde im September 1937 abrupt unterbrochen. Schon 1934 hatte sich Pfarrer Baade der Bekennenden Kirche (BK) angeschlossen, die im Gegensatz zu den Deutschen Christen (DC) stand. In einem Gottesdienst im September 1937 hatte sich Pfarrer Baade in einer Abkündigung für die Unterstützung der BK ausgesprochen, wie auch alle anderen Pastoren der BK. Diese Abkündigung war von der Kirchenleitung untersagt und von den Nazi-Behörden verboten worden. Die Folge war, dass alle Pastoren der BK in Untersuchungshaft genommen wurden. Die Pastoren aus dem Kirchenkreis Ruppín wurden zunächst nach Potsdam, anschließend in die U-Haft in Berlin-Moabit gebracht. Frau Baade war in großer Sorge, ob ihrem Mann die notwendige Pflege zuteil würde. Sie war ständig "auf Achse", um ihrem Mann die erforderliche Unterstützung bis zu seiner Entlassung aus der U-Haft Ende Oktober 1937 zukommen zu lassen. Das Verfahren wurde im Mai 1938 eingestellt.

Vom Sommer 1938 bis zum Sommer 1941 leitete Frau Baade einen Kindergarten für die 3 - 6 jährigen Kinder der Gemeinde. Sowohl Pfarrhof, als auch Pfarrgarten und das Amtszimmer im Pfarrhaus boten entsprechenden Platz.

Vom Kriegsausbruch 1939 merkte man in Barsikow zunächst wenig. Viele Männer wurden gemustert und einige eingezogen. Ab 1941 gab es die ersten Trauerfeiern und Beisetzungen von Gefallenen.

Im Oktober 1939 mussten Baades ihr Auto an die Wehrmacht abgeben. Um mobil zu bleiben, war die Unterstützung von "Muttchen Kriegsheim" und einigen Bauern mit Pferdekutschen erforderlich.

Während der Zeit des „Tausendjährigen Reiches“ Pfarrer in Barsikow zu sein war nicht so ganz leicht. Gutsherr von Kriegsheim war kein Freund der Kirche. Er war 1932 schon aus der Kirche ausgetreten. Nach Auskunft von Hans Baade heiratete der Gutsherr nicht kirchlich.

Renovierungen an der Kirche – wie eine Reparatur der Kirchturmuhre oder des Kirchendachs – waren einfach nicht möglich. Am 13.06.1938 berichtet Pfarrer Baade in einem Antrag auf Mittel für die Dachreparatur von der „Arbeitsunfähigkeit des Gemeindegemeinderates“.

Gleichwohl half er wo er konnte. 1938 unterrichtete ein Lehrer Zimmermann in Barsikow. Er wurde im Sept. 1939 Soldat. Die Barsikower Kinder mussten fortan nach Segeletz zur Schule gehen. In Segeletz gab es einen "fürchterlichen" Lehrer Wilsopolski. Wegen seines katastrophalen Unterrichtes beschwerte sich Pfarrer Baade. Der Lehrer wurde abgelöst.

Von 1941 bis 1945 organisierte Frau Baade das Krippenspiel zum Heiligen Abend, in das Kinder und Jugendliche der Gemeinde eingebunden waren.

Während des 2. Weltkrieges wurden Gefangene zu Arbeiten in der Landwirtschaft gezwungen. Kontakt und Hilfeleistung an Gefangene war verboten und wurde oftmals schwer bestraft. Weil Pfarrer und Frau Baade beide französisch sprachen wurden sie des Öfteren von den ca. 10-12 französischen Kriegsgefangenen in Barsikow um Hilfe gebeten. Es entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis. Obwohl verboten, beschenkte die Fam. Baade „ihren“ Franzosen zum Weihnachtsfest mit einem kleinen mit Lichtern bestückten Weihnachtsbaum. Wegen des stürmischen Wetters zum Heiligen Abend konnte er den Baum erst am nächsten Tag in die Unterkunft holen. Für alle Gefangenen war dies ein glücklicher Moment. Als sie 1945 Barsikow in Richtung Dessow verließen, verabschiedeten sie sich alle bei Baades und trugen sich ins Gästebuch ein.

Im Dezember 1944 und Anfang 1945 kamen die ersten Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten nach Barsikow. Zusammen mit der evangelischen Frauenhilfe organisierte Frau Baade Hilfe für die Geflohenen mit Kleidung, Spielsachen, Lebensmitteln und Unterkünften.

Als am 2. Mai 1945 die Anordnung kam, Barsikow zu evakuieren, da Kriegshandlungen im Ort und in der Umgebung befürchtet wurden, widersetzte sich das Ehepaar Baade und blieb als einzige Familie im Ort. Nach der Besetzung durch die Rote Armee am 3. Mai 1945 erhielt Pfarrer Baade Anweisung vom sowjetischen Kommandanten, wie sich die Bevölkerung zu



*Das Grab von Edith Baade
auf dem Barsikower Friedhof*

verhalten habe. Wichtig war es, die jungen Frauen, die im Laufe des Tages zurückkehrten, vor Vergewaltigungen zu schützen. So wurde im Pfarrhaus für mehrere Tage das "Nachtlager von Granada" eingerichtet.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden immer wieder sowjetische Offiziere in das Pfarrhaus eingewiesen. Frau Baade hatte alle Hände voll zu tun, "Zucht und Ordnung" zu gewährleisten.

In dieser Zeit kamen auch viele Flüchtlinge und Vertriebene, die versorgt und untergebracht werden mussten. Das obere Stockwerk im Pfarrhaus war von Flüchtlingen aus Skampe (Kreis Züllichau-Schwiebus) voll belegt. Im Sommer 1945 brach eine schreckliche Typhus-Epidemie mit zahlreichen Toten aus. Auch das

Ehepaar Baade hatte sich infiziert und kam in das Krankenhaus in Wusterhausen/Dosse. Dort starb Pfarrer Baade am 20. September. An der Trauerfeier und Beisetzung konnte Frau Baade nicht teilnehmen, da sie noch immer schwer erkrankt war.

Nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus widmete sich Frau Baade zunächst kirchlichen Aufgaben. Sie übernahm den Konfirmandenunterricht und sonntags den Gottesdienst, wenn kein anderer Pfarrer zur Verfügung stand. Aber wie sollte es nun weitergehen? Eine Versorgung (Pension) seitens der Kirche gab es nicht. Da kam der damalige Bürgermeister Richter mit dem Vorschlag, eine Neubauernstelle zu übernehmen. Das waren Feld-, Wald- und Wiesenparzellen aus dem Besitz des Kriegsheimischen Gutes. In erster Linie wurden die Bauern aus den Ostgebieten damit versorgt und auch die örtlichen Landarbeiter. Nachdem drei in der Landwirtschaft erfahrene Frauen aus Skampe, die im Pfarrhaus wohnten, ihre Unterstützung zugesagt hatten, startete Frau Baade zusammen mit ihrem ältesten Sohn die Bewirtschaftung der Neubauernstelle am 1. Januar 1946. Damit war die Familie mit Erträgen aus der Feldwirtschaft und

Wie es nun die Pflicht eines jeden Neusiedlers erfordert, hätte sich Frau Baade für die Bestellung ihres Ackers voll einsetzen müssen. Hierzu hat sie jedoch bis heute nicht ein einziges Mal den guten Willen gezeigt und ihr vierzehnjähriger Junge, dem sie die Arbeit bisher überlassen hatte, ist wegen seines jugendlichen Alters nicht in der Lage, diese Arbeiten allein zu bewältigen. Dies hatte zur Folge, dass die Siedlung total vernachlässigt und vollkommen verunkrautet ist, so dass der Ertrag dadurch in Frage gestellt wird.

Text aus dem Antrag zur Enteignung der Siedlung Baade (26.08.1946)

mit Vieh versorgt - zu der Zeit wichtig zum Überleben. Die Siedlung zu bewirtschaften war nicht so ganz einfach. Am 26.08.1946 stellte das Kreissekretariat der gegenseitigen Bauernhilfe einen Antrag auf Enteignung der Siedlung Baade.

Im August 1946 endete die kirchliche Arbeit, da Pfarrer Vierling mit seiner Familie gekommen war. Ab 1. April 1947 übernahm Frau Baade das Amt der Standesbeamtin, das sie bis zum Frühjahr 1952 ausübte. Das erste Brautpaar, das sie traute, waren Gerhard und Helga Schönbeck, geb. Grothe, am 6. April 1947. Auch die Führung des Kassenbuches der Gemeinde gehörte zeitweise mit zu ihren Aufgaben, aber natürlich hatte die Bewirtschaftung der Neubauernstelle Priorität.

Anfang 1952, mit Beginn der Produktionsgenossenschaft, gab Frau Baade die Neubauernstelle zurück an die Gemeinde.

Nach einer kurzen Schulung im Sommer 1952 wurde Frau Baade zum 1. September 1952 als Lehrerin - ihr eigentlicher Beruf - für die Grundschule Barsikow angestellt. Sie unterrichtete vorrangig die Klassen 1 und 2. Diese Tätigkeit übte sie bis 31. August 1961 aus.

Als Rentnerin mit 63 Jahren hatte sie die Möglichkeit, zu ihrem jüngsten Sohn nach Karlsruhe zu ziehen. Der Umzug erfolgte zum Jahreswechsel 1961/1962. Danach blieb Frau Baade bis zu ihrem Tod am 12. März 1978 vielen Menschen in Barsikow und ehemaligen Kolleginnen in Nackel und in Segeletz eng verbunden. Mit Briefen und jährlichen Besuchen hielt sie den Kontakt aufrecht.

Die Gräber des Pfarrers Paul Baade und seiner Frau Edith auf dem Barsikower Friedhof werden weiterhin ehrenamtlich gepflegt.

09.04.2025 Prignitz Express



Der Prignitz Express fuhr am 9. April am Barsikower Bahnhof vorbei. Geht doch!
(Foto: Editha Meister)

02.06.2025 Pilger mit Dreirad-Fahrrädern

Barsikow bekommt als Pilgerdorf öfters mal interessante oder ungewöhnliche Besucher. Am 2. Juni ist bei der Pilgerherberge eine kleine Gruppe von Dreiradfahrrädern eingetroffen, passenderweise drei Räder an der Zahl. Ein Fahrer kam sogar aus Japan. Barbara Linke fotografierte diese außerordentliche Pilgergruppe.



Glasfaser für Barsikow – Info-Abend am 30.07

Um den 12. Mai herum hat Landrat Ralf Reinhardt allen Haushalten in Barsikow einen Brief zu einem Förderprogramm geschickt. Durch diese Förderung kann jeder Haushalt einen kostenlosen Glasfaseranschluss bis ins Haus (FTTH) erhalten. Die Glasfaserkabel werden im Ort im Tiefbau verlegt. Die bestehenden Freileitungen aus Kupfer bleiben zunächst bestehen. Glasfaser gilt jedoch als zukunftssichere Technologie und wird langfristig zum Standard.

Um den kostenfreien Anschluss zu erhalten, muss der Eigentümer dem Ausbau **vor dem 1. September 2025 per Gestattungsvertrag** zustimmen. Die Firma EPCAN übernimmt die Umsetzung des Projekts in Barsikow.

Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Ein Glasfaseranschluss steigert den Wert Ihrer Immobilie. Spätere Anschlüsse wären kostenpflichtig, da das Förderprogramm zeitlich befristet ist. Es besteht keine Verpflichtung, die neue Leitung sofort zu nutzen. Sie können Ihre bestehende Kupferleitung weiterhin verwenden oder zu einem Anbieter wechseln, der Glasfaser unterstützt.

Die Glasfaserinfrastruktur wird durch EPCAN verlegt und über Fördermittel von Bund, Land und Landkreis im Rahmen des „Graue-Flecken-Programms“ finanziert – insgesamt rund 185 Millionen Euro. Der Hausanschluss ist kostenlos. Ab Inbetriebnahme muss EPCAN die Leitung allen Telekommunikationsanbietern zur Verfügung stellen. Sie haben also die freie Wahl, welchen Anbieter und welche Leitung (Kupfer oder Glasfaser) Sie nutzen möchten.

Wenn Sie Glasfaser aktiv nutzen möchten, können zusätzliche Kosten entstehen – zum Beispiel für einen neuen Router. Ein Gerätetausch kann sinnvoll sein, insbesondere wenn Ihr bisheriger Router älter ist. Es besteht jedoch kein Zeitdruck: Sie können den Umstieg vornehmen, wann es für Sie passt.

Was Sie jetzt tun sollten

Alle Haushalte haben inzwischen einen Informationsprospekt von EPCAN erhalten. Darin enthalten sind:

1. Informationen zum geförderten Glasfaseranschluss

Für den kostenlosen Anschluss ist ein Gestattungsvertrag mit EPCAN erforderlich. Diesen können Sie online unter www.epcan.de/opr/ abschließen. Klicken Sie auf „Verfügbarkeit prüfen“, geben Sie bei der Adresssuche "16845 Wusterhausen" und anschließend „Dorfstraße (Barsikow)“, „Bahnhofstraße

(Barsikow)“ etc. ein. Wählen Sie dann: FTTH Gestattungsvertrag LK OPR.

2. Informationen zu kostenpflichtigen Zusatzdiensten

EPCAN bietet auch Internet- und Telefondienstleistungen an. In diesem Bereich konkurriert EPCAN mit anderen Anbietern. Vergleichen Sie in Ruhe, welches Angebot zu Ihnen passt – auch nach Abschluss der Bauarbeiten können Sie noch wechseln. EPCAN empfiehlt im Rahmen des Gestattungsvertrags zusätzlich einen Dienstleistungsvertrag abzuschließen – konkret den teuersten Tarif („Ultimate“). Dieser ist allerdings für die meisten Haushalte **nicht notwendig**. Der günstigste Tarif („Standard“) bietet bereits deutlich bessere Leistungen als die bisherige Versorgung in Barsikow.

Der Netzanschluss (Infrastruktur) und der Anbietervertrag (Dienstleistung) sind voneinander unabhängig. Sie müssen keinen Vertrag mit EPCAN abschließen, nur weil EPCAN den Anschluss baut.

Es gibt eine Informationsveranstaltung von EPCAN am Mittwoch, den 30. Juli um 19:00 Uhr im Alten Konsum. Sie sind herzlich eingeladen!!

EPCAN wird komplett neue Leitungen verlegen, auch zum Dorf hin. Der bisherige Verteilerkasten wird im neuen Glasfasersystem also nicht mehr benötigt. Derzeit gilt noch: Je weiter man vom Kasten entfernt wohnt, desto schlechter ist der Empfang. Wenn das alte System mit Verteilerkasten und Freileitungen irgendwann nicht mehr genutzt wird, kann es vollständig zurückgebaut werden. Die schwebenden Kabel werden wir nicht vermissen!



Die bestehende Freileitung aus Kupfer



Der bestehende Verteilerschrank

14.06.2025: Griechischer Tanz im Konsum Garten

Am Samstag, den 14.06 fand im Wäldchen hinter dem Alten Konsum ein besonderer Tanz Workshop statt. In diesem wurden unter der Leitung von Shanto Carola Denkhahn traditionelle griechische Tänze vom Festland und von den Inseln getanzt. Nach dem Tanz wurde im Alten Konsum lecker griechisch gegessen von einem attraktiven Büffet mit von den Teilnehmern mitgebrachten Speisen. Für den **Samstag, den 4. Oktober 2025** wird wieder ein solcher Workshop geplant.



16.06.2025 Vom Alten Laden zum Alten Konsum

Am 16. Juni traten Radbegeisterte im Rahmen des "Stadtradelns" (www.stadtradeln.de) gemeinsam in die Pedale: Vom Alten Laden in Wusterhausen ging es quer durch die sommerliche Landschaft zum Alten Konsum in Barsikow –



und nach einer kurzen Pause wieder zurück. Angeführt wurde die Gruppe von Bürgermeister Philipp Schulz. Die Aktion wurde begleitet von Katharina Zimmermann vom Wegemuseum.

Beton Kurs Barsikow im August 2025



Hallo liebe Gartenfreunde,

im August findet in der freiwilligen Feuerwehr in Barsikow ein neuer Betonfigurenkurs statt. Wir werden Gartendecke, Pflanzkübel, kleine Brunnen oder Figuren herstellen, die wetter- und frostfest im Freien bleiben können. Dieser Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

Termine:

Samstag 23.08. 14:00 - 17:00 Uhr

Sonntag 24.08. 14:00 - 17:00 Uhr

Samstag 30.08. 14:00 - 17:00 Uhr

Sonntag 31.08. 14:00 - 17:00 Uhr

Bei Bedarf noch am 1. Wochenende um September



Ort: Freiwillige Feuerwehr in Barsikow, Dorfstr. 36

Jeder Termin kostet 45€ inklusive sämtlichem Arbeitsmaterial sowie Kaffee/Wasser und Gebäck.

Es muss nicht an allen Terminen teilgenommen werden. Erfahrungsgemäß braucht es mindestens drei, das hängt von der Größe des Objekts ab.

Anmeldungen bitte an beton@empi.de bis zum 10.08

Bitte bringt Kleidung, die schmutzig werden darf und Handschuhe für die Arbeit mit Draht (der piekst) mit.
Bis bald, viele liebe Grüße,



Eure Bettina

Sommerfest Barsikow

ab 14 Uhr
im Park Barsikow



- 🌸 Kaffee & selbstgebackene Kuchen
- ⚙️ Bubble Waffeln & Eis
- 🌻 Preiskegeln & Fischverkauf
- 🌸 Musik & Tanz mit DJ Janis
- 🌸 Tombola für Kinder & Erwachsene
- ⚙️ Viele Kinderattraktionen
(Schaumparty-Arena u.v.m.)
- 🌻 Show mit „Monalizzy“
(nachmittags & abends)
- ⚙️ Foodtruck & Getränke

2025
02.08.

Veranstaltungskalender für Q3 2025

Datum / Zeit	Ort	Aktivität
Fr., 04. Juli 2025 16:00	Alter Konsum	RBB Aufnahmen für Progr. "Imbisse in Brandenburg"
Do., 10. Juli 2025 8:00	Alter Konsum	Besuch Jury Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"
Sa., 12. Juli 2025 15:00	Galerie Barsikow	Vernissage Ausstellung "Lichtspiele" mit Konzert
Mi., 16. Juli 2025:18:00	Kirche	Orgelkonzert mit "Fahrradkantor" Martin Schulze
Sa., 19. Juli 2025, 16:00	Alter Konsum	Freiluft Konzert Jazzband "Prokopätz"
Mi., 30. Juli 2025 15:00	Bouleplatz	Bouleturnier für Senioren
Mi., 30. Juli 2025, 19:00	Alter Konsum	Info Abend Glasfaser
Sa., 02. Aug. 2025 14:00	Park Barsikow	Dorffest
Sa., 23. Aug. 2025 14:00	Feuerwehr	Beton Workshop Bettina
So., 24. Aug. 2025 14:00	Feuerwehr	Beton Workshop Bettina
Sa., 30. Aug. 2025 14:00	Feuerwehr	Beton Workshop Bettina
So., 31. Aug. 2025 14:00	Feuerwehr	Beton Workshop Bettina
Fr., 05. Sep. 2025 17:00	Feuerwehr	Basteln für Kinder unter 12 J
Fr., 12. Sep. 2025	Fredersdorf	Ergebnisse Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"
Sa., 13. Sep. 2025	Lindow (Mark) OT Keller	Kreisdorftag mit Ergebnissen "Unser Dorf lebt durch uns"
Fr., 26. Sep. 2025	RBB Fernsehen	Sendung über Imbisse in Brandenburg mit dem Alten Konsum Barsikow (Aufn. 4/7)
Mi., 01. Okt. 2025 19:00	Kirche	Dorfversammlung Straßennamen
Do., 02. Okt. 2025 17:00	Landscheune	Oktoberfest
Sa., 04. Okt. 2025 16:00	Alter Konsum	Workshop griechischer Tanz

Feste wöchentliche Termine:

Dienstags 17:00 Frauensport (Feuerwehr mit Rita May)

Mittwochs 16:00 Sport für reife Herren (Barsikow Park)

Donnerstags 16:00 Tischtennis (Feuerwehr)

Donnerstags 19:00 Proben "BarsiChor" (Feuerwehr)

Alter Konsum Begegnungscafé www.alterkonsum.de

Freitags 18:00 - 21:00 **nicht am 1/8 wg. Dorffest 2/8.**

Sonntags geschlossen